

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 47

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der überwertige Hund.

Lieber Nebelpalper!

In Deiner vorletzten Nummer hat so ein eingefleischter Hundfeind über die armen Hündlein eingehauen, dass ich mich für diese Tiere etwas ins Zeug legen muss. Nach Herrn J.V.K. soll der Hund folgende Kennzeichen haben: Scheues hinterhältiges Wesen, schleichende Freundlichkeit, Bestechlichkeit, die Treue nichts anderes als Furcht vor Strafe, klägliches Degenerationsprodukt usw., wahrlich eine Reihe von Eigenschaften, die sonst nur auf viele Menschen zutreffen. Wie steht es aber mit der Richtigkeit dieser Behauptungen? Herzlich schlecht.

Wenn ein Hund scheu und hinterhältig ist, so beweist dies nur, dass er von seinem Herrn oft ungerecht geprügelt wird. Wenn er aber trotzdem seine Anhänglichkeit bewahrt, ist das nicht Treue? Und wie dankbar ist so ein Hund, wenn man ihm einmal etwas Gutes erwiesen hat, z. B. eine Wunde verbunden oder ihn aus einem reissenden Bach rettete, oder ihn mit dem Milchfläschchen aufzog. Sein lebelang wird er seinen Freund immer wieder erkennen und ihm die Hand lecken. Sind wohl viele Menschen gleich gesinnt?

Was ein rechter Hund ist, ist auch nicht bestechlich. So könnte Herr J.V.K. wohl mit der längsten Wurst zu meinem Hundekommen, er würde nichts ernten, als ein abweisendes Knurren.

Und wenn ein Hund auch einem vom menschlichen Standpunkt aus minderwertigen Schuft anhänglich sein kann, so spricht dies für den Hund und den minderwertigen Schuft, der vielleicht eben die letzten Reste seines moralischen Fühlens seinem Hunde zu Gute kommen lässt.

Auch der alte Goethe scheint kein Hundefreund gewesen zu sein. M. E. spricht dies aber nicht gegen die Hunde, sondern gegen Goethe. Es ist aber leicht, wenn man Autoritäten nötig hat, andere klingende Namen zu zitieren, die mit Goethe in der Beurteilung des Hundes nicht übereinstimmen, wie z. B. Friedrich der Große,

Bismarck, Byron, Adalbert Stifter, Chamisso, Maurice Maeterlinck, Otto Ernst, Thomas Mann, Gellert, E. T. A. Hoffmann, Selma Lagerlöf, L. Börne, Kipling, Ebner-Eschenbach u. a. Das sollte wohl genügen. «Je mehr ich die Menschen kenne, desto mehr liebe ich die Hunde», und «Der einzige Unterschied zwischen dem Hunde und dem Menschen besteht darin, dass man sich in Not und Gefahr auf den Menschen niemals, auf den Hund aber immer verlassen kann» (Buffon).

In einem Punkte stimme ich mit Herrn J.V.K. überein: nämlich, dass es viel zu viele unnütze Köter gibt, so Mops-Pudel-Dachs-Pinscher-Kreuzungen, die kaum mehr richtig laufen können, nicht einmal eine alte Katze mehr schütteln wollen, von alten Jungfern in ihrem Bettli aufgepäppelt werden oder Schaustellungsstücke für Abnormitäten-Liebhaber sind. Für solche Vierbeiner gibt es nur zwei Dinge: Entweder eine Hundesteuer von 500 Franken oder eine mitleidige Chloroformmaske. Mit bestem Gruss F. W.

Lieber Nebelpalper!

Heute Nachmittag las Frauchen den Artikel vor: «Der überwertige Hund». Frauchen empörte sich, dass ein Mensch so über uns schreiben kann. Sieh! lieber Nebelpalper, mich wundert es gar nicht, denn es gibt Menschen, die weniger Seele, Gefühl und Herz haben, wie der degenerierte Köter unter uns!

Ich bin der letzte meines Stammes, Vater war 11 Jahre der beste und treueste Freund von Frauchen, und ich folge seit 4 Jahren meiner Würde wohl bewusst seinen Fußstapfen. — Nicht der Knochen wegen liebe ich Frauchen, sondern weil sie mich richtig behandelt. Sie zählt mich zu den Menschen. Mit dem einzigen Unterschiede, dass ich nicht reden kann. Mein

jugendlicher Uebermut kommt ab und zu ja auch zum Vorschein, jedoch Strafe kenne ich nicht, was aber bitterer ist, ist die Verachtung welche mir Frauchen nach meinen Lausbubenstreichen entgegenbringt! Ich danke Dir lieber Nebelpalper für Dein Nachwort im Namen aller Hunde. Frauchen wie ich wissen, dass kein Hundebesitzer den Artikel «Der überwertige Hund» sich hinter die Ohren schreiben wird!

In Dankbarkeit Strupp v. Mattenwald.

Beigeklebt ist das Bild des guten Strupp, und er schaut uns bittend an: Brecht diese Lanze für mich!

Der neueste Witz-Witz

von P.D.

Der Basler Zug steht zur Abfahrt bereit. Der Kondukteur ruft fleissig: Einsteigen nach Baden, Brugg, Stein, Basel. Da höre ich wie Frau Merian zu ihrem Mann sagt, «ghomm Papa, do mien mer istige, der Wage goht nach Chlei-Basel». «Der Zug fahrt doch in Central-Bahnhof und nit uf Chleibasel», meint Herr Merian. «Nai, nai, i han's ja ditlig gheert wie der Kondigte griest het: Bade, Brugg, Chleibasel».

Kapieren wir nicht.

St. Gallen, den 2. Nov. 29.

Lieber Nebelpalper!

Ich sende dir hier ein wahres Geschichtchen, von dem ich hoffe, dass du es druckst.

Letzthin traf ich meinen Freund Otto. Er ist ein Witzbold und als ich ihn frage, was er vom neuen Pfarrer halte, sagte er einfach: Er ist ja recht und gut, aber mit seinen Blicken könnte er Tee kochen!» Grüezi!

F. Sch.

Wieso ausgerechnet Tee? Wieso nicht Thee oder Kaffee?



O VIGNAC SENGLET
aus frischen Eiern und altem Cognac
GIBT NEUE KRAFT!

Im Ausschank in allen guten Restaurants

JOACHIM RINGELNATZ

Der Mann mit der Ringelnatznase